

Dezember 2011



Vom Bauernfänger zum Olympiasieger!

Isolani

Vereinszeitung des Schachclub Sendling e.V.

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache	3
Januar 2011: Stefan Klein Vereinsmeister	4
März-Mai 2011: Münchner Mannschaftsmeisterschaft	7
April 2011: Klassenerhalt in der Landesliga	11
Mai-August 2011: Vereinspokal	14
Juli-August 2011: Sommerturniere	17
August 2011: Simultan des Vereinsmeisters	18
November 2011: Wacker-Schnellturnier	18
Monatsblitz-Turniere	18
November 2011: Münchner Mannschafts-Blitzmeisterschaft	20
Neues vom Jugendschach	21
H.-D. Wunderlich Fernschach-Olympiasieger!	23
Turnier-Radar	27
Kombiecke	30
Terminkalender	32

Impressum

Redaktion: Joachim Katzer
 Freie Mitarbeiter: Stefan Klein, Mirko Lipp, Jens Nissen, Klaus Reger
 Alfons Schamberger, Tim Schmitz , Hans-Dieter Wunderlich
 Satz und Layout: Joachim Katzer
 V. i. S. d. Pr.: Joachim Katzer, Badgasteiner Str. 7, 81373 München
 Email: Joachim.Katzer@t-online.de
 Homepage: <http://www.scsending.de>

Der **Isolani** ist eine Zeitschrift für die Mitglieder des SC Sendling, allerdings kein offizielles Organ desselben. Der **Isolani** sieht seine Aufgabe darin, über Schachturniere oder ähnliche Veranstaltungen der Mitglieder des SC Sendling zu berichten.

Spiegelokal: Alten-Service-Zentrum Sendling-Westpark
 Badgasteiner Str. 5, 81373 München
 Tel. 089/76974529, freitags ab 19:30 (Jugendliche ab 17:30)

In eigener Sache

Nachdem ich nun mein allererstes Schachjahr in der MMM verbracht habe, möchte ich meinen Jahresrückblick dort auch beginnen: mit der Zweiten haben wir in einer kuriosen Saison fast alle Spitzenmannschaften geschlagen, nur die „Ostlinge“ aus Haar und Vaterstetten verdarben uns den Aufstieg. Auch die Dritte musste sich den Ostlingen aus Neuperlach beugen und durfte so natürlich nicht aufsteigen. Einzig die Vierte konnte solche Schwierigkeiten überwinden und darf sich Aufsteiger nennen - nie wieder zweite Liga? Adieu D-Klasse!

Die erste Mannschaft hat ihre Saison wie immer schon begonnen, dieses Jahr aber mit einem Katastrophenstart und es muss nun händeringend am dritten Advent unbedingt ein Sieg her!

Als erster Vorstand möchte ich mich bei allen meinen Vorstands- und Ausschussmitgliedern ganz herzlich bedanken, so viel Arbeit wurde einem „Präsident“ selten abgenommen. Ganz wichtige Fälle durfte ich aber selber entscheiden! So bekam ich in diesem Jahr etwa einen der beliebten 21-Uhr-Anrufe aus einer Kneipe, wo sich zwei Schachverständige nicht einigen konnten, ob man mit a3+h3 im ersten Zug (auf einmal) eröffnen darf. Lustig auch die Mail unseres neuen Bundesspielleiters, der uns am 9. Oktober mit den Worten *„Liebe Schachfreunde, morgen beginnen die Mannschaftskämpfe zur Saison 2011/2012, hierzu noch ein paar kurze Informationen.“* begrüßte. Leider hatten die Mannschaftskämpfe bereits am 2. Oktober begonnen...

Das dritte Highlight dieser Art hatte wieder unser Bundesspielleiter für mich parat. Am Abend vor dem dritten Spieltag rief er mich kurz nach 20 Uhr an, fragte, ob ich die Mail vom Donnerstag gelesen hätte (ich hatte keine Mail bekommen) und verkündete mir dann, dass er von Amts wegen aus unserer ersten Mannschaft drei Spieler gestrichen hätte, die also am Sonntag auch nicht spielberechtigt seien. Poff, das saß! Ich dachte erst einmal an die Strohmannregelungen und auch an nicht eingehaltene DWZ-Regeln und konnte nur entgegnen, dass wir alle Spieler einsetzen wollen – am ersten Spieltag hatten wir ja tatsächlich unseren langjährigen Strohmann Ulf Bartl real eingesetzt!! Nach einigen bangen Sekunden konnte der Sachverhalt aufgeklärt werden – mein Anrufer war in der Telefonliste um eine Zeile verrutscht und machte sich dann dran, einen anderen Präsidenten zu erschrecken.

In der Vereinsmeisterschaft sind wieder 24 Spieler gestartet, damit konnte der Abwärtstrend der Vorjahre gestoppt werden. Beide Turniere sind noch sehr spannend, leider gab es aber je einen vorzeitigen Aussteiger. Vor allem für Leonid Rybak viel Gesundheit und Euch allen

Fröhliche Weihnachten, Masel und Brocha

Jens Nissen

Januar 2011: Stefan Klein Vereinsmeister

Meisterklasse

Platz	Name	Pkt	Ergebnisse										
1	Stefan Klein	5		1	1	1	0	1/2	1/2	1			
2	Joachim Katzer	4.5	0		1	0	1	1	1	1/2			
3	Eduard Dvorkin	4	0	0		1	1	1/2	1	1/2			
4	Alfons Schamberger	4	0	1	0		1/2	1	1/2	1			
5	Christoph Altmann	3.5	1	0	0	1/2		1/2	1/2	1			
6	Leonid Rybak	3	1/2	0	1/2	0	1/2		1/2	1			
7	Dimitro Vainshtok	2.5	1/2	0	0	1/2	1/2	1/2		1/2			
8	Tim Schmitz	1.5	0	1/2	1/2	0	0	0	0	1/2			

Hauptturnier

Platz	Name	Punkte	Ergebnisse												
1	Ulrich Wein	5.5		1	0	1		1	1/2		1				1
2	Peter Haas	5.5	0		1	1		1	1/2		1			+	
3	Vitaliy Yegorkin	5	1	0		0	1		1	1				1	
4	Iouri Gomelski	4.5	0	0	1		1/2	1		1				1	
5	Mirko Lipp	4				0	1/2		1/2	1/2	1/2	1	1		
6	Rudolf Derondeau	4	0			0		0				1	1	1	+
7	Bernd Langen	3.5	1/2	0	0		1/2	1				1		1/2	
8	Klaus Reger	3.5		1/2	0	0	1/2			1/2		1		1	
9	Andreas Ballmann	3.5	0				1/2		1/2			1	1/2	0	
10	Yuriy Gizunterman	3		0			0	0	0			1	1	+	
11	Yvgen Mushlovin	2					0	0		0	0	0	0	1	
12	Inge Rebien	1.5			0	0		0		1/2	0	0			
13	Helmut Eckstein	1.5		-				1/2	0	1	-				
14	Peter Lutz	0	0					-							

Mit dem Sieg über den amtierenden Vereinsmeister gleich in der 1. Runde und dann in der 5. Runde gegen Alfons Schamberger entschied Stefan Klein die Vereinsmeisterschaft vorzeitig. Spannend war das Rennen um den 2. Platz, auf den sich Joachim nach 2 Niederlagen in den ersten beiden Runden vorkämpfte. Im Showdown in der 7. Runde, als Eduard Dvorkin sogar noch theoretische Chancen hatte mit Stefan gleichzuziehen, blieb Joachim nach einem langen und spannenden Endspiel siegreich. Im Hauptturnier sicherten sich die Favoriten aus der 1. Mannschaft, Ulli Wein und Peter Haas mit je 5,5/7 Punkten den Aufstieg in die Meisterklasse.

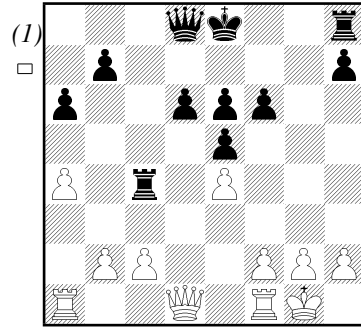
Joachim Katzer

Stefan Klein – Joachim Katzer 1948

SC Sendling Vereinsmeisterschaft
17.9.2010 [1]

1.e4 c5 2.Sf3 d6 3.d4 cxd4 4.Sxd4 Sf6
5.Sc3 a6 6.a4 e5 7.Sf3 Le7 (Vor 2 Jahren hatten wir die gleiche Variante auf dem Brett. Ich hatte bei meiner Vorbereitung nicht damit gerechnet, dass Joachim diesen Zug noch mal spielt, sondern eher eine der beiden Hauptvarianten 7...Dc7 8.Lg5 Sbd7; 7...h6 8.Lc4)
8.Lg5 (In der Vereinsmeisterschaft 2008 spielte ich 8.Le2?! wo der Läufer aber nur im Weg stand.) 8...Le6 9.Lxf6 Lxf6
10.Sd5 Sc6!? (Joachim: Schwarz möchte das Thema wechseln und orientiert sich an der Sweshnikov-Variante. Normal ist 10...Sd7 11.Lc4) 11.Lc4 Tc8 12.0-0 (12.c3 Sd4!) 12...Sd4! (forciert den Übergang in ein eigenartiges Schwerfigurenendspiel. 12...Sa5?! wäre mir unangenehm gewesen. Joachim: Aber moderne Computerprogramme empfehlen darauf 13.Sxf6+ Dxf6 14.Lxe6 Dxe6 15.Dd2 da ohne schwarzfeldrigen Läufer die Bauern d6 und b7 schwach und angreifbar werden: 15...Sc4 (15...Sc6 16.Tfd1 Td8 17.Ta3± nebst Td3) 16.Db4± mit der Idee 16...0-0? 17.b3+–) 13.Sxd4 Txc4 (Ich hatte nur 13...exd4 14.Dd3 berechnet. Zum Glück ist nichts ernsthaftes passiert.) 14.Sxe6 (14.Sf5 war mir zu unklar. Tatsächlich hält Fritz11 die Stellung nach 14...0-0 für ausgeglichen. Ich hoffte mit dem Partiezug auf Chancen gegen den etwas offen stehenden schwarzen König.) 14...fxe6 15.Sxf6+ gxf6∞ (1)

Joachim: Eine interessante und schwer einzuschätzende Stellung. Zwar steht der



schwarze König etwas luftig und hat formell auch die schlechtere Bauernstruktur; allerdings kann die weiße Dame allein den schwarze König nicht in Bedrängnis bringen. Auf der Habenseite von Schwarz stehen die c-Linie und sein kompaktes Bauernzentrum. Andererseits, gelingt es Weiß, den schwarzen isolierten h-Bauern zu erobern, so kann der weiße h-Bauer schnell sehr gefährlich werden. 16.Dg4!? (16.Dh5+ Ke7 und folgendem ..De8 gefiel mir nicht so recht; 16.Te1 deckt zunächst den Bauer e4 und wäre eine solide Fortsetzung mit vermutlich mikroskopischem Vorteil wegen des anfälligen schwarzen Königs. Aber ich wollte den schwarzen König etwas direkter angehen, um vielleicht Fehler zu provozieren.) 16...Kf7 (Mit 16.Dg4 hoffte ich auf 16...De7 17.Tfd1 obwohl Fritz auch dann Ausgleich anzeigt.) 17.Dh5+ (Jetzt sah ich doch nichts besseres als in 16.Dh5+ Ke7 einzulernen, da ich ...h5 nicht zulassen wollte.) 17...Ke7 18.Ta3! (Der weiße Turm nimmt den Seiteneingang zur weißen Königsstellung. Schwarz muss sich sorgfältig verteidigen. In dieser Phase hatte ich das Gefühl, dass Weiß irgendwie dem schwarzen König beikommen müsste, aber

im Nachhinein kann ich auch mit Computerhilfe nichts nachweisen. Offensichtlich ist die schwarze Stellung viel belastbarer als es auf den ersten Blick aussieht und kann mit dynamischen Spiel gut verteidigt werden!) **18...De8** (18...Txc2!?! sieht riskant aus, aber eine konkrete Widerlegung ist nicht in Sicht: 19.Tg3 Df8 20.Td1 Tc6 (20...Txb2? 21.Tc3 Kd7 22.Tdc1+-)) **19.De2! Dc6!** (Beide spielen erstaunlich präzise, Fritz11 sieht auch nichts besseres! 19...Txa4?! 20.Tc3) **20.Tg3!?** (Eigentlich wollte ich erst 20.Dh5 nebst 21.Tg3 spielen, wieder um ...h5 nicht zuzulassen, aber ich verwechselte die Züge. Allerdings hätte 20.Dh5 De8= nur zu Zugwiederholung geführt. Unbeabsichtigt bleibt Leben in der Stellung.) **20...Txe4?!** (Zu meiner Erleichterung spielt Joachim nicht 20...h5! der das Eindringen der weißen Dame über h5 verhindert, worauf ich 21.Df3? nebst Tg7+ geplant hatte. Schwarz kann die Drohung aber einfach mit 21...Kf7 parieren und danach die hängenden weißen Bauern einsammeln; Besser wäre deshalb sofort 20...h5 21.Tg7+ Kf8 22.Txb7 Txe4 23.Df3 Dxb7 24.Dxf6+ Kg8 25.Dg6+ Kf8 26.Df6+=; 20...Dxe4? 21.Tg7+ Kf8 22.Dxe4 Txe4 23.Txb7 Txa4 24.f4!±; Laut Fritz11 geht auch problemlos 20...Txc2!?! aber das muss Mensch sich erstmal trauen. Unmittelbar nach der Partie waren wir beide der Meinung, dass der Textzug der erste Schritt zum Verlust war, aber der entscheidende Fehler kommt erst später. Im Gegenteil, Fritz11 bewertet 20...Te4: am höchsten.) **21.Dh5** (Joachim sagt mir nach der Partie, dass er diesen Zug völlig übersehen hatte; vermutlich weil die Dame gerade zwei Züge von dort gekommen war. Möglicherweise hat ihn

dies nachhaltig verunsichert, denn diesem "psychologischen Fehler" (tatsächlich war 20...Te4: ja gut!) folgt sogleich ein echter:) **21...De8?** (Dieser naheliegende Rückzug der Dame, um dem König beizustehen, ist erstaunlicherweise der erste wirkliche Fehler, der aber die Partie sofort massiv kippt. Wie Fritz11 zeigt, leistet die Dame nichts wirklich Nützliches auf e8, während sie auf c6 immerhin die Diagonale f3–b7 kontrolliert und b7 deckt. Stattdessen konnte (und sollte) sich Schwarz einen weiteren Bauernraub mit 21...Txa4! leisten. Weiß hat zwar nach 22.Td1 oder 22.b3 c4 gewisses Gegenspiel für die geopferten Bauern, aber dem schwarzen König ist nicht leicht beizukommen. Nach 22.Tg7+ Kd8 23.Df7 Te8∞ entkommt der schwarze König nach b8, was Weiß nur noch mit Damentausch und Abwicklung in ein remisliches Doppelturmspiel verhindern kann und nach 24.Dxf6+ Kc8 25.Dh6 mit der Idee c3 und Dxh7 wäre die Partie völlig offen. *Joachim: Allerdings dürfte nach dem Fall des Bh7 der weiße h-Bauer schnell sehr gefährlich werden.* Nach dem Textzug geht es dagegen unerwartet schnell bergab.) **22.Tg7+ Kf8??** (Ich hatte fest mit 22...Kd8 23.Df3 gerechnet, wonach Weiß klar am Drücker ist. Es drohen Dxe4 und Dxf6. Nur 23...Tf4 verhindert beides, aber dann folgt 24.Dxb7. Joachim sah das offenbar genauso und spielte relativ schnell die einzige Alternative, die aber praktisch einzülig verliert.) **23.Dh6**

1 : 0

Stefan Klein

März-Mai 2011: Münchner Mannschaftsmeisterschaft

Wie bereits in den vergangenen Jahren hat die Redaktion des Isolani auch heuer wieder die Mannschaftsführer unserer Mannschaften über ihre Eindrücke und Erlebnisse der zurückliegenden Spielzeit 2010/2011 befragt. Zunächst eine Zusammenfassung des Abschneidens der einzelnen Teams, anschließend dann die Interviewbeiträge zu den einzelnen Fragen:

Mannschaft	Mannschaftsführer	Ergebnis
SCS 1	Christoph Altmann	Landesliga Süd: Klasse gehalten
SCS 2	Tim Schmitz (TS)	A-Klasse: Klasse gehalten
SCS 3	Mirko Lipp (ML)	B-Klasse: Klasse gehalten
SCS 4	Rudolf Derondeau (RD)	D-Klasse: Aufstieg in die C-Klasse

Was hat Dir am meisten Freude bereitet?

TS: Das Team funktionierte und die Stimmung war gut. Außerdem schnitten wir mit 10-4 Punkten noch ganz gut ab, lediglich unser Aussetzer gegen Haar hat eine bessere Platzierung verhindert. Die Gegner haben uns und unsere Leistung respektiert.

ML: Am meisten Freude hat mir die Einsatzbereitschaft und das Engagement der Spieler gemacht. Alle waren hoch motiviert, und die Partien wurden ausgespielt. Der Lohn hiervon waren drei 4,5-3,5 Siege. Auch der Erfolg von Andreas Ballmann (6/7) hat viel Freude bereitet.

RD: Da wir ja „fast“ jedes Spiel gewannen, gab es ja des öfteren Freude über Freude. Die meisten Glückshormone wurden aber sicher in der letzten Runde in Dachau ausgeschüttet, als der australische Kanonier Louis, nach über 4 Stunden Bedenkzeit und exakt 23 Sekunden vor Schluss, eine göttliche Eingebung inhalierte und eine Partie, welche schon derart oft verloren schien, dass man dafür alle Apostelnamen hernehmen könnte, in ein Remis und somit „D“ in „C“ verwandelte.

Worüber hast Du Dich nicht so sehr gefreut?

TS: Ein Stammspieler fiel gesundheitlich komplett aus, so dass ich immer um Ersatz bitten musste (der war allerdings meist kein Problem). Persönlich entsetzt hat mich meine unterirdische Performance mit 1,5 aus 6, was allerdings nichts mit der Mannschaftsführung zu tun hatte. Hier habe ich nur rechtzeitig ein halbjähriges Formtief auskuriiert.

ML: Die intensive Personalplanung von Runde zu Runde aufgrund von „Ausfällen“ in der zweiten und vierten Mannschaft. Das hat viel Zeit und Kraft gekostet. Mein Dank an dieser Stelle auch an Peter und Tim für die Planungen.

RD: Gar nicht gefreut hat mich meine einzige Niederlage im ersten Heimspiel, welche mich, wie schon exakt in der letzten Saison, nach Abschluss aller Spiele die alleinige Führung in der D-Klassen-Bestenliste gekostet hat. Außerdem war es ausgerechnet gegen unseren schärfsten Rivalen SK Südost, welcher dadurch Gesamtemis erreichte. Der Höhepunkt des Ärgernisses aber war, dass ich mich plötzlich in Zeitnot wähnte, weil der Zeiger meines Gegners Uhr im 39 Zug kurz vor dem Fall stand. Weitere Fragen dazu können unmöglich beantwortet werden.

Was hätte besser/schlechter laufen können?

TS: Leider liegen die Termine für Berufstätige in der Woche generell recht ungünstig, glücklicherweise gab es gehäuft Freitage. Die Bereitschaft, als Ersatzspieler zu fungieren war recht gut, hier auch noch mal Danke an Mirko und die dritte Mannschaft...

ML: Was hätte schlechter laufen können? Darüber denke ich nicht nach. Besser hätte das Match gegen die „übermächtigen“ Neuperlacher laufen können. Mit viel Glück wäre ein Sieg und damit der Aufstieg möglich gewesen.

RD: Besser laufen hätte es auf jeden Fall gegen Kirchseon müssen, denn nach den ersten Betrachtungen und Hochrechnungen stand es definitiv 6:0.

Dass wir zum Schluss mit Remis zufrieden sein mussten, war schlimmste Zauberei und Hokus- Pokus. Schlechter laufen hätte es allerdings des öfteren, denn öfters als häufig mussten wir unsere Stars auf den ersten 4 Brettern ersetzen. Doch Dank der hohen Qualität unserer Ersatzspieler, wie Helmut Eckstein, Richard Fabritius, Jury Gizunterman und Ioury Gomelski, welche ihre Spiele jeweils gewannen, konnten wir dieses Handycap kompensieren. Auch Inge Rebien siegte zweimal in Folge, ehe ihr die immens unglückliche Niederlage gegen Kirchseon die Bilanz verhagelte.

Wie beurteilst Du insgesamt die zurückliegende Saison?

TS: Organisatorisch war ich zufrieden, das hatte ich mir mühsamer vorgestellt. Sportlich sehe ich noch Optimierungspotential, obwohl wir uns gegen die starken Mannschaften aus Vaterstetten und Unterhaching noch recht wacker geschlagen haben.

ML: Es war eine sehr schöne Saison, erfolgreich und harmonisch. Leider wurde der Aufstieg knapp verpasst.

RD: Fakt ist und bleibt, dass wir die Tabellenführung im ersten Spiel in Solln glanzvoll eroberten und bis zum Happyend nicht mehr abgaben. Star unserer Mannschaft, Inspiration, Augenweide und Topscorerin war Amelie Sanchez. Sie gewann 90% ihrer Spiele. Benjamin Hildebrand ist mit 80% auf Brett 1 errungenen Siegen ebenfalls lobend hervorzuheben. Da beide aber an zwei Spieltagen fehlten, hat nun mal der Rudi die meisten Punkte, nämlich 5,5 aus 7 Partien, ergattert.

Somit ist er auch dieses Jahr wieder der Gewinner der begehrten „Bottle of Wine“.

Mannschafts-Ergebnisse der Münchner Mannschaftsmeisterschaft

A-Klasse 1

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	MPkt	BPkt
↑ 1.	SC Vaterstetten 2	**	3	4½	4	4½	6	5½	6	11 - 3	33,5
2.	SC Unterhaching 2	5	**	2½	4	5	5	4½	11 - 3	31,0	
3.	SC Sendling 2	3½	5½	**	4½	5	2½	4½	5	10 - 4	30,5
4.	Schach-Union München 1	4	4	3½	**	4	6	4½	6	9 - 5	32,0
5.	SC Tarrasch 45 4	3½	3	3	4	**	4½	5	5	7 - 7	28,0
6.	SC Haar 1931 2	2	3	5½	2	3½	**	1½	5½	4 - 10	24,5
7.	MSA Zugzwang 82 3	2½	3	3½	3½	3	6½	**	2½	2 - 12	24,50
↓ 8.	SC Stadtwerke 1	2	3½	3	2	3	2½	5½	**	2 - 12	21,5

B-Klasse 3

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	MPkt	BPkt
↑ 1.	SK Neuperlach 1	**	5	6½	5	5½	6	6	7	14 - 0	41,0
2.	SC Sendling 3	3	**	4½	5	4½	4½	5	7½	12 - 2	34,0
3.	FC Bayern München 5	1½	3½	**	4½	3½	6	4½	7	8 - 6	30,5
4.	SC Tarrasch 5	3	3	3½	**	4	6	4½	4½	7 - 7	28,5
5.	SAbt SV Weiß-BL.Allianz 2	2½	3½	4½	4	**	4	3	6	6 - 8	27,5
6.	SV Höhenkirchen 1	2	3½	2	2	4	**	4	6	4 - 10	23,5
7.	Blinden SC München 1	2	3	3½	3½	5	4	**	3	3 - 11	24,0
↓ 8.	SC Trudering 1	1	½	1	3½	2	2	5	**	2 - 12	15,0

D-Klasse 2

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	MPkt	BPkt
↑ 1.	SC Sendling 4	**	4	5	6	6½	4½	4	7	12 - 2	37,0
2.	SK München Südost 4	4	**	4	4	5½	7	4½	5½	11 - 3	34,5
3.	SC Meiller 2	3	4	**	4	4	5	6	4½	9 - 5	30,5
4.	SC Garching 7	2	4	4	**	5	4	4½	4	8 - 6	27,5
5.	SC Aschheim/F./K. 2	1½	2½	4	3	**	4½	4½	7	7 - 7	27,0
6.	SF Dachau 3	3½	1	3	4	3½	**	4½	5½	5 - 9	25,0
7.	SC Kirchseeon 3	4	3½	2	3½	3½	**	4	2 - 12	24,0	
8.	TSV Solln SAbt 3	1	2½	3½	4	1	2½	4	**	2 - 12	18,5

Einzelergebnisse der Münchner Mannschaftsmeisterschaft

A1: SCS 2	1	2	3	4	5	6	7	Punkte
Nissen		1	1	1	+	1	1/2	5,5/6
Klein	1	1/2	1	1/2	1/2	0		3,5/6
Dvorkin		0	0					0,0/2
Schmitz	0		1/2	0	1/2	0	1/2	1,5/6
Closhen	1	1	0	0		1	1/2	3,5/6
Rybak	1	0	0	1	1/2	1	1/2	4,0/7
Bergmann	1/2	1	0	0	1/2	1	1	4,0/7
Langen	1/2	1	0	1/2	1/2	1/2	1/2	3,5/7
Halanke	1			*				2,0/2

B3: SCS 3	1	2	3	4	5	6	7	Punkte
Vainshtok	1	1	1	0	1/2	0	0	3,5/7
Nöhles	1		1	1	0	0	1	4,0/6
Yegorkin	*	0	0	0	0	0	0	0,0/7
Lipp	1/2	1	1	1/2	1/2	1/2	1	5,0/7
Reger	1	1	0	1	1/2			3,5/5
Watzenberger	1	1/2	1	1	0	1	1	5,5/7
Uzun	1	0	0	*	1/2	*	0	3,0/7
Ballmann	1	1	1	0	1	1	1	6,0/7
Fabritius						1	*	2,0/2
Solger						1	1	2,0/2
Gizunterman	1		*					2,0/2

SCS 4	1	2	3	4	5	6	7	Punkte
Hildebrandt	1	0		1	1	1		4,0/5
Jessen	1	+		1	1		0	4,0/4
Lutz	1	1/2		1	0	1/2	*	4,0/6
Sanchez	1	1	1	1		1/2		4,5/5
Derondeau, R	1	0	1/2	1	1	1	1	5,5/7
Giannone		1/2	1/2	1/2	0	0	1/2	2,0/6
Rebien	1		1		0		0	2,0/4
Eckstein		*				1	1	2,0/3

Mit *) sind Einsätze in einer anderen Mannschaft der selben Runde markiert.

April 2011: Klassenerhalt in der Landesliga

Landesliga Süd

Rang	Mannschaft	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	MPkt	BPkt
↑ 1.	Mch Zugzwang 1	**	4½	6	6½	4½	4½	5½	6	4½	6½	18 - 0	48,5
	2. Kriegshaber 1	3½	**	5	6½	4½	4	4	4½	5½	3	12 - 6	40,5
	3. Mch Tarrasch 2	2	3	**	3	4½	8	5	4	5	5½	11 - 7	40,0
	4. Freising 1	1½	1½	5	**	2½	5	5½	4	4	4½	10 - 8	33,5
	5. Weilheim 1	2½	3½	3½	5½	**	5	3½	4	4½	5½	9 - 9	37,5
	6. Ingolstadt SK 1	3½	4	0	3	3	**	5	5	4½	8	9 - 9	36,0
	7. Haunstetten 1	2½	4	3	2½	4½	3	**	5	3½	6	7 - 11	34,0
	8. Sendling 1	2	3½	4	4	4	3	3	**	5½	4½	7 - 11	33,5
↓ 9.	Mch Bayern 3	3½	2½	3	4	3½	3½	3½	2½	**	7	5 - 13	34,0
↓ 10.	Tegernsee 1	1½	5	2½	3½	2½	0	2	3½	1	**	2 - 16	21,5

Einzelergebnisse

Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	Punkte
Unger	0	0	1	0	0	½	0	0	0	1,5/9
Künzner	0	1	1	½	½	+	0	0	0	4,0/9
Altmann	½	½	½		½	½	½	½	0	3,5/8
Haas	—	1	1	½	0	0		0	½	3,0/8
Schamberger	1	½	½	0	1	½	0	½	1	5,0/9
Wein	1	1	1	½	0	½	1	0	0	5,0/9
Stielfried	½	0	½		1		1	1	½	4,5/7
Katzer	1	0	0	0	1	1		0	1	4,0/8
Schmitz							0			0,0/1
Lipp				1		½	+			2,5/3
Reger				½						0,5/1

In den ersten 5 Runden gelang es der Ersten, sich im Mittelfeld bei ausgeglichenem Punktekonto festzusetzen und ein schönes Polster für den Kampf gegen den Top-Mitbewerber um den Abstieg Tegernsee aufzubauen. Herausragend dabei das 5,5:2,5 gegen die DWZ-mäßig eigentlich

überlegene Mannschaft von Bayern 3.

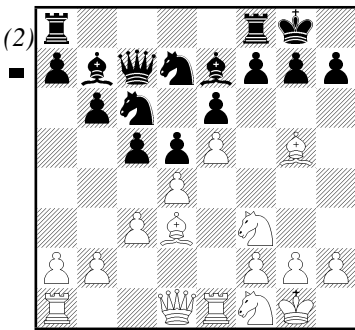
Wie es seit einigen Jahren Tradition ist, musste Tegernsee wieder ein Spitzenbrett frei lassen, diesmal traf es nicht Mischa sondern Franz Künzner. Joachim benötigte für seinen Sieg auch nur eine gute Stunde, so dass mich Franz fragte, ob ich auch

kampflos gewonnen hätte, was angesichts folgender schöner Partie nicht ganz falsch war:

Joachim Katzer – Horst Leckner

LLS Tegernsee – Sendling 6.2.2011 [6]

1.e4 e6 2.d3 d5 3.Sd2 Sf6 4.Sgf3 b6 5.c3 Lb7 6.e5 Sfd7 7.d4 c5 8.Ld3 Sc6 9.0–0 Le7 10.Te1 0–0?! 11.Sf1 Dc7? 12.Lg5!
(2)



täuscht unschuldig den Abtausch des weißen „schlechten“ Läufers gegen den guten schwarzen an. **12...Lxg5?** in Erwartung von 13.Sxg5 h6 und gemächlichem Klötzchenschiebens. Aber...**13.Lxh7+!** zaubert, in dem Moment etwas überraschend, das klassische Läuferopfer auf h7 aus dem Hut. **13...Kxh7** (13...Kh8 14.Sxg5 g6 15.Dg4 Kg7 16.Lxg6!+-) **14.Sxg5+ Kg8?** (ergibt sich wehrlos seinem Schicksal; ich hatte mich auf 14...Kg6 15.Dd3+! gefreut und wollte dann mit 15...Kxg5 16.Te3? den Mattangriff vollenden und dabei 16..f5! mit Flucht des Königs über g6 nach f7 übersehen. *Richtig wäre dann 16.Dh7! Tg8 17.h4+ Kf4 18.Dh5 und*

19.g3 matt gewesen) ; einfacher zu widerlegen ist 14...Kh6 15.Dg4 Th8 16.Sxf7+ Kh7 17.Sg5+ Kh6 18.Sxe6+-) **15.Dh5** nebst matt in 4 Zügen. **1 : 0**

Mischa Unger an Brett 1 hatte den 300 DWZ stärkeren Pezerovic nach einer Londoner Eröffnung (1.d4 Sf6 2.Lf4) überspielt und eine glatte Qualität als Lohn eingefahren; im Endspiel konnte Mischa leider nicht die schwarze Festung knacken. Auch Christoph Altmann hatte in seinem bewährten Trompowski-Aufbau gute Gewinnchancen erarbeitet, konnte aber den Mehrbauer in Form eines entfernten Doppelfreibaumers im Endspiel nicht zu einem vollen Punkt auswerten. Peter Haas kam früh unter Druck und konnte seine Niederlage nur für längere Zeit hinauszögern; Alfons profitierte von der Zeitnot seines Gegners, der in vorteilhafter Stellung vorsichtshalber in Remis einwilligte. Ersatzmann Mirko Lipp stand nach der Eröffnung zwar etwas gedrückt, konnte aber nach und nach ausgleichen. Ulli Wein spielte wieder eine interessante und zweischneidige Partie mit Chancen für beide Seiten. Nach der Zeitkontrolle hatte er eine Mehrqualität, sein Gegner allerdings einen gefährlichen Doppel-Freibaumern im Zentrum, so dass zum Schluss die Sendlinger Zuschauer erleichtert das ewige Schach, das den Sieg sicherte, aufnahmen.

Bangen um den Klassenerhalt am Schluss

Gegen Kriegshaber Augsburg und Zugzwang, die wieder GM's Kindermann und Hertneck aufgeboten hatten, war nichts zu holen. Ausgangslage vor dem entscheidenden Kampf gegen Haunstetten: Sendling

brauchte 3,5 Punkte, um aus eigener Kraft den Klassenerhalt zu schaffen, Haunstetten entsprechend 5 Punkte. Bei einer Niederlage wäre Haunstetten noch auf den vorletzten Platz und damit „sicheren“ Abstiegsplatz abgerutscht. Entsprechend motiviert gingen die Gäste zu Werke und siegten überzeugend an den ersten 3 Brettern, Peter hielt eine ausgeglichene Partie remis an Brett 4. Alfons an Brett 5 musste sich in einem Turm+Leichtfiguren-Endspiel gegen einen vorgerückten Isolani wehren. Eigentlich rechnete er damit, eine Figur hergeben zu müssen, doch im entscheidenden Moment griff sein Gegner fehl, Alfons kassierte den Isolani und gewann das Endspiel. Martin Stiefried an Brett 7 spielte recht flott, so dass in der Zeitnotphase nur dem Gegner Sekunden vor der Zeitkontrolle fehlten, das Ergebnis war aber dann ein Remis-Endspiel mit ungleichen Läufern. Nach der Zeitkontrolle hatte Joachim an Brett 8 im Endspiel nur sein Läuferpaar und Raumvorteil aufzuweisen, und die gegnerische Festung schienen nicht zu knacken; erst ein fehlerhafter Abtausch eines Bauernpaares machte die Bahn frei für Läuferpaar und den König: macht in Summe 3 Punkte.

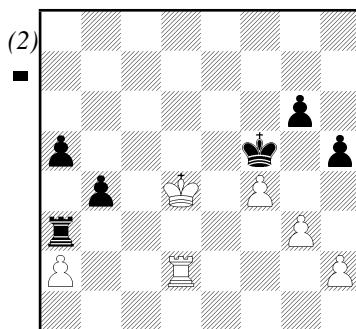
Zum Glück gewann Rottal das Abstiegsduell in der Oberliga gegen Regensburg mit 5,5-2,5, so dass nur 2 Absteiger aus der Landesliga zu erwarten sind. Klassenerhalt geschafft!

Beste Punktejäger waren Alfons und Ulli Wein mit je 5 Punkten. Ulli, sonst eher als Taktiker bekannt, konnte in einigen Partien mit feiner Endspielführung überzeugen:

Joachim Katzer

Andreas Dost – Ulrich Wein

Freising 1–Sendling 1 10.10.2010 [1.6]



Schwarz steht zweifellos aktiver, aber wie geht es weiter? Offensichtlich ist schwarze Freibauer weiter als der blockierte weiße; außerdem hat Weiß zwei Schwächen zu verteidigen: g3 und a2, im Endspiel ein untrügliches Zeichen für gute Gewinnchancen. **50...h4! 51.gxh4** (Erzwungen, da 51.Tg2 hxg3 52.hxg3 Kg4± gleich einen wichtigen Bauern verliert.) **51...Kxf4 52.Tg2 Kf5 53.Tg5+?** (So nahe liegend, aber der entscheidende Tempoverlust. Nach 53.Kc4 war für Weiß noch alles in Ordnung, da 53...Th3 mit 54.Kb5= gekontert wird.) **53...Kf6 54.Tg2 Th3 55.Kc5 Txb4 56.Kb5** (Man sieht: der weiße König kommt zu spät; das unglückliche Schachgebot hat ja noch die 5. Reihe für den schwarzen Turm frei gemacht.) **56...Th5+ 57.Ka4 Te5 58.a3 bxa3 59.Kxa3 g5 60.Ka4 Kf5 61.Tf2+ Kg4 62.Tf8 Kh3 63.Th8+ Kg2 64.Th5 Kf3 65.h4?** (65.Th3+ Kg4 66.Th8 Te3±; 65.Th8 Te4+ 66.Kxa5 Th4-+; 65.Ka3 Te3+ 66.— Kg4+-+) **65...Te4+ 66.Kxa5 gxh4 67.Kb5 Kg3 68.Kc5 h3 69.Kd5 Tg4 70.Th8 h2 71.Ke5 Kg2 72.Kf5 Tg7 0 : 1**

Mai-August 2011: Vereinspokal

Runde 1

Tisch	Weiß	Schwarz	Ergebnis	Attr
1	Andreas Ballmann	spielfrei	1 - 0	ok
2	Mirko Lipp	Alfons Schamberger	0 - 1	
3	Peter Haas	Klaus Reger	1 - 0	
4	Stefan Watzenberger	Ulrich Wein	½ - ½ (1 - 0)	
5	Tim Schmitz	Dimitro Vainshtok	1 - 0	
6	Vitaliy Yegorkin	Bernd Langen	1 - 0	
7	Joachim Katzer	Yvgen Mushlovin	1 - 0	

Runde 2

Tisch	Weiß	Schwarz	Ergebnis	Attr
1	Alfons Schamberger	Vitaliy Yegorkin	1 - 0	
2	Andreas Ballmann	Stefan Watzenberger	0 - 1	
3	Tim Schmitz	Joachim Katzer	½ - ½ (½, 0-1)	
-	Peter Haas	spielfrei		

Halbfinale

Tisch	Weiß	Schwarz	Ergebnis	Attr
1	Alfons Schamberger	Peter Haas	1 - 0	
2	Joachim Katzer	Stefan Watzenberger	½ - ½ (1-0)	

Finale

Tisch	Weiß	Schwarz	Ergebnis	Attr
1	Joachim Katzer	Alfons Schamberger	½ - ½ (0-1)	

In der ersten Runde gab es diesmal nur eine Überraschung: Stefan Watzenberger erreichte schon nach wenig mehr als 10 Zügen eine augenscheinlich entscheidende Angriffsstellung gegen Ulli Wein - jedenfalls nach Meinung der anwesenden Kiebitze; Ulli konnte sich aber doch in ein unklares Endspiel (2 Leichtfiguren gegen Turm + 2 Bauern) retten, das schließlich

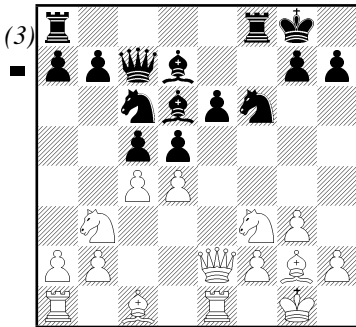
remis endete; danach musste sich aber im Tiebreak geschlagen geben.

Im weiteren Verlauf setzten sich die Favoriten Alfons Schamberger und Joachim Katzer auf dem Weg ins Finale durch. Allerdings musste Joachim dazu zweimal das Tiebreak überstehen. Die Finalpartie verlief wie folgt:

**Joachim Katzer –
Alfons Schamberger**

Vereinspokal SC Sendling 29.7.2011 [4]

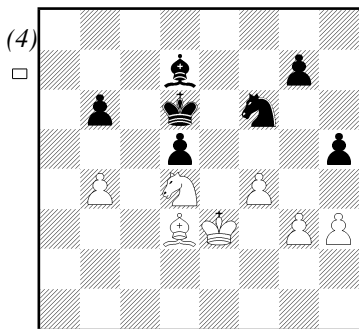
1.e4 e6 2.d3 d5 3.Sd2 c5 4.Sgf3 Sf6 5.g3 Le7 6.Lg2 Dc7 7.0–0 0–0 8.e5 Sfd7 9.Te1 Sc6 10.De2 f6 11.exf6 Sxf6 12.c4 (In der ersten Runde des Vereinspokals spielte Mushlovin in seiner letzten Turnierpartie die gleiche Variante gegen mich. Da antwortete ich aber mit dem genaueren 12.Sb3, was ..Ld6 „erzwingt“, da sonst Weiß vorteilhaft mit Lf4 die Dame vertreiben oder seinen schlechten gegen den guten schwarzenen Läufer tauschen kann: 12...Ld7?! 13.Lf4 Ld6 14.Lxd6 Dxd6 15.Se5 Sxe5 16.Dxe5 Dxe5 17.Txe5± Die gleichen Züge wurden übrigens auch in einer Großmeisterpartie zwischen Reshevsky und De Winter während der Schacholympiade Siegen 1970 gespielt.) **12...Ld7 13.Sb3 Ld6 14.d4!?** Eine starke Idee, aber vielleicht einen Zug zu früh.(3)



(Besser war vielleicht 14.Le3! b6 und erst dann 15.d4! da 14...d4 15.Lg5 15...e5?! die weißen Felder im Zentrum und am Königsflügel schwächen und Weiß gute Chancen für einen Königsangriff geben

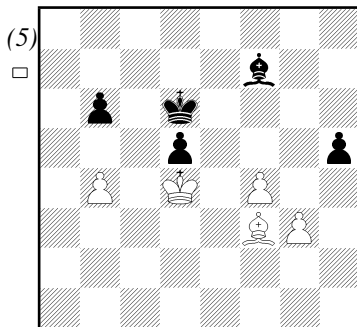
würde. 16.Lxf6! Txf6 17.Sg5±) **14...b6?!** (14...cxd4? 15.c5; 14...dxc4 15.dxc5!; besser war aber 14...Sxd4! 15.Sfxd4 cxd4 16.Sxd4 e5 17.Sb5 Lxb5 18.cxb5 Lc5=) **15.Le3! Sxd4 16.Sfxd4 cxd4 17.Lxd4** und plötzlich ist der gefesselte Bauer d5 nicht mehr zu decken. Alfons entschließt sich zu einem aktiven Bauernopfer: **17...e5!** (das Qualitätsoffer 17...dxc4? 18.Lxa8 Txa8 scheitert an 19.Lxf6 gxf6 20.Dg4+ Kh8 21.Sd4±) **18.Lxe5 Lxe5 19.Dxe5 Dxc4 20.Tac1** (20.Ted1 Dg4 21.Lxd5+ Sxd5 22.Dxd5+ Le6 hätte sofort einen Bauern gewonnen, allerdings um einen wenig attraktiven Preis: Läufer und geschwächte weiße Felder am Königsflügel geben Schwarz gute praktische Chancen, auch wenn der Computer Weiß vorne sieht.) **20...Tae8 21.Txc4 Txe5 22.Tcc1 Txe1+ 23.Txe1 Tc8± 24.Tc1?** (24.Sd4 Tc4 25.Td1 hätte Weiß ein chancenreiches Endspiel gegen den Isolani d5 ermöglicht, zumal der Ld7 auf der "falschen" Farbe steht. Vor 25...Tb4 oder ..Ta4 26.a3 26.b3 braucht Weiß keine Angst zu haben.) **24...Txc1+ 25.Sxc1 Kf7?** (Hier versäumt es Alfons, seinen Isolani auf die gute Farbe zu stellen: 25...d4 26.Kf1 Kf7 27.Ke2 Lb5+=) **26.Se2 Ke6 27.f3 Kd6 28.Kf2 Kc5 29.Ke3** Jetzt ist das Feld d4 sicher im weißen Griff und Schwarz bleibt auf Isolani und schlechtem Läufer sitzen. Trotz dieser Vorteile muss sich Weiß einiges einfallen lassen, um weitere Fortschritte zu erzielen. **29...a5 30.Sd4 Se8 31.Sb3+ Kd6 32.Lf1 h6 33.Ld3 Sc7 34.Sd4 Kc5 35.Sb3+ Kd6 36.Sd4 Ke5 37.f4+ Kd6 38.Lf5 Le8** (38...Lxf5? 39.Sxf5+) **39.a3 Lf7 40.Ld3 Le6 41.b4!** schneidet den schwarzen König vom Damenflügel ab, was Weiß mehr Handlungsfreiheit auf dem

Königsflügel gibt. 41...axb4 42.axb4 Ld7
43.Le2 Se8 44.Ld3 Sf6 45.Lf5 Le8 46.h3
h5 47.Ld3 Ld7 (4)



48.Sf5+! Kc6 (das Endspiel Läufer gegen Springer, das nach 48...Lxf5 49.Lxf5 entsteht, ist klar vorteilhaft für Weiß, der mit seinem "guten" Läufer beide Bretthälften dominiert. Ein konkreter Gewinn ist aber noch nicht in Sicht, so dass dies vielleicht die bessere Alternative war. 49...Kc6 50.Ld3) 49.Sxg7 Lxh3 50.Kd4 Kd6 51.Lg6 Lg4 52.Se8+! Sxe8 53.Lxe8 Das Läuferendspiel ist klar gewonnen für Weiß, da Schwarz mit seinem schlechten Läufer ohne das geringste Gegenspiel die beiden schwachen Bauern d5 und h5 verteidigen muss. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis Schwarz in Zugzwang kommt. 53...Ke6 54.Lc6 Lf3 55.Lb7 Le4 56.Lc8+ Kf6 57.La6 Lf3 58.Lf1 Ke6 59.Lh3+ Kf6 60.Ke3 Le4 61.Lf1 Ke6 62.Le2 Lg6 63.Lf3 Kd6 64.Kd4 Lf7 (5)

65.b5?=
(In der 5. Stunde und ausgerechnet in dem Moment, wo Weiß sein strategisches Ziel, Schwarz in Zugzwang zu bringen, erreicht hat, strauzelt er. Das einfache und konsequente 65.f5 hätte sofort gewonnen, da nach



65...b5 66.f6 Schwarz nichts anderes übrig bleibt, als dem weißen König Platz zu machen: 66...Kc6 67.Ke5+– nebst Eroberung des d-Bauern und Durchmarsch des f-Bauern.) 65...Le8 66.Le2 Ke6 67.Lf3 Lxb5? (67...Kf5!)= 68.Lxd5+? (68.Lxh5!± z.B.: 68...Lc4 69.Ld1 Kf5 70.Lf3 b5 71.Lxd5 Kg4 72.Lxc4+–) 68...Kf5 69.Le4+ Kg4 70.Lg6 h4 71.gxh4 Kxf4 72.h5 Kg5 1/2 : 1/2

In der nach Mitternacht gespielten Verlängerung setzte sich dann die Routine des mehrfachen Vereins- und Pokalmeisters Alfons Schamberger durch.

Juli-August 2011: Sommerturniere

Gesamtwertung

Platz	Name	Gesamt#	Durchs.	1	2	3	4	5
1	Alfons Schamberger	120	440,0	23	40	40	40	-
2	Ulrich Wein	109	536,3	40	30	33	36	19
3	Peter Haas	105	435,0	26	36	36	-	33
4	Stefan Watzemberger	94	431,3	36	28	-	26	30
5	Eduard Dvorkin	91	430,3	33	21	28	30	-
6	Bernhard Solger	88	429,3	20	22	30	-	36
7	Iouri Gomelski	77	525,7	28	17	17	21	28
8	Leonid Rybak	74	524,7	30	18	20	16	24
9	Vitaliy Yegorkin	72	424,0	19	20	-	33	18
10	Mirko Lipp	71	423,7	24	23	22	24	-
10	Jens Nissen	71	323,7	22	-	21	28	-
12	Dimitro Vainshtok	68	522,7	21	24	23	19	21
13	Eike Gallmeier	57	228,5	-	33	24	-	-
14	Benjamin Hildebrandt	52	417,3	17	16	18	17	-
15	Yuriy Gizunterman	51	317,0	18	19	-	14	-
16	Inge Rebien	45	415,0	16	14	15	13	-
17	Martin Ostermann	44	222,0	-	-	-	18	26
18	Andreas Ballmann	42	221,0	-	-	-	20	22
19	Dirk Hennig	40	140,0	-	-	-	-	40
20	Thorsten Winkler	26	126,0	-	26	-	-	-
20	Robert Klenk	26	126,0	-	-	26	-	-
22	Tom Kraft	23	123,0	-	-	-	23	-
22	Artur Schelle	23	123,0	-	-	-	-	23
24	Ingo Closhen	22	122,0	-	-	-	22	-
25	Christoph Altmann	19	119,0	-	-	19	-	-
26	Michael Reis	17	117,0	-	-	-	-	17
27	Richard Fabritius	16	116,0	-	-	16	-	-
28	Josef Hönig	15	115,0	-	15	-	-	-
28	Christian José Rojas Cano	15	115,0	-	-	-	15	-

August 2011: Simultan des Vereinsmeisters

Stefan Klein hat gegen ein erfahrenes und gut besetztes Sendlinger Team mit 6,5-3,5 die Oberhand behalten.

Obwohl es nach einem Damenverlust gegen Jens schlecht anfing, konnte er die Partie gegen Mirko drehen und hatte gegen die Nachwuchsbank (Watzemberger/Hildebrandt) dann auch bald die Führung erarbeitet.

Niederlagen musste er nur gegen den Rest der ersten Mannschaft quittieren: Haas und Wein blieben siegreich. *Jens Nissen*



November 2011: Wacker-Schnellturnier

Platz	Name	Punkte	Partien	Feinwertungen	DWZ-Neu
1	Alfons Schamberger	6	7	28.5 163	6 2089 (+17)
2	Bernhard Solger	6	7	22.5 171.5	6 1882 (+57)
3	Eduard Dvorkin	5	7	23 165.5	4 1992 (+5)
4	Peter Haas	4.5	7	27 168	4 2013 (-12)
5	Ulrich Wein	4.5	7	24.5 162.5	4 1975 (-18)
6	Iouri Gomelski	4.5	7	22 173	3 1851 (-3)
7	Mirko Lipp	4	7	26 152.5	3 1825 (+24)
8	Vitaliy Yegorkin	3	7	27.5 145.5	3 1756 (+22)
9	Tim Schmitz	3	7	19 149.5	2 1869 (-36)
10	Dimitro Vainshtok	3	7	18 141	2 1829 (-37)
11	Yuriy Gizunterman	3	7	17.5 150.5	3 1626 (+6)
12	Andreas Ballmann	2.5	7	24 142.5	2 1627 (+89)
13	Klaus Reger	2.5	7	21 140	2 1748 (-29)
14	Joachim Katzer	2.5	7	20 145	2 1871 (-65)
15	Heimann	2	7	28.5 150.5	2 1262 (+62)
16	Inge Rebien	0	7	22 122.5	0 1163 (-6)

Pl.	Name	Ges.	#	Durchs.	Jan	Feb	Mär	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sep	Okt	Nov
1	Michael Unger	261	8	37,3	-	33	-	40	40	36	36	33	-	36	40
2	Al. Taimanov	256	7	36,6	36	36	-	-	-	40	40	36	-	40	28
3	Peter Haas	220	7	31,4	-	26	36	36	-	26	-	-	40	30	26
4	Mirko Lipp	195	9	27,9	19	22	24	33	36	28	26	-	26	-	21
5	Ulrich Wein	192	11	27,4	24	21	26	28	24	30	30	30	24	23	24
6	von Schmädel	187	9	26,7	23	23	-	24	33	24	-	22	36	24	23
7	Eduard Dvorkin	176	7	25,1	22	20	-	20	26	-	28	-	-	30	30
8	Iouri Gomelski	174	10	24,6	20	28	33	22	21	23	24	23	-	21	19
9	Vitaliy Yegorkin	152	11	21,7	18	17	20	17	28	20	22	19	23	20	17
10	Y. Gizunterman	149	11	21,3	15	19	21	15	20	18	19	21	30	19	18
11	St. Watzemberger	148	6	24,7	21	-	30	26	23	22	-	26	-	-	-
12	Joachim Katzer	143	5	28,6	33	-	-	30	30	-	-	-	28	-	22
13	Alfons Schamberger	139	4	34,8	30	-	-	-	-	33	-	40	-	-	36
14	Andreas Ballmann	122	7	17,4	12	-	23	21	18	-	-	17	-	18	13
15	Franz Künzner	120	3	40,0	40	40	40	-	-	-	-	-	-	-	-
16	Bernhard Solger	114	6	19,0	13	-	19	23	-	-	21	18	-	-	20
17	Tim Schmitz	101	5	20,2	-	-	22	16	22	19	-	-	22	-	-
18	Christoph Altmann	83	3	27,7	-	24	-	-	-	-	-	-	-	26	33
19	Boris Miskevicic	81	3	27,0	-	-	28	-	-	-	-	20	-	33	-
20	Rojas Cano	76	4	19,0	16	-	-	18	-	-	-	28	-	-	14
21	Reza Azimi	63	2	31,5	-	30	-	-	-	-	33	-	-	-	-
22	Klaus Reger	62	3	20,7	17	-	-	-	-	-	23	-	-	22	-
23	Yvgen Mushlovin	58	4	14,5	10	16	17	-	-	15	-	-	-	-	-
24	Leonid Volshanik	39	2	19,5	-	18	-	-	-	21	-	-	-	-	-
25	Raykhman	39	2	19,5	-	-	-	-	19	-	20	-	-	-	-
26	Amelie Sanchez	35	2	17,5	-	-	-	-	-	17	18	-	-	-	-
27	Markus Schütz	33	1	33,0	-	-	-	-	-	-	-	-	33	-	-
28	Oleg Pisman	29	2	14,5	11	-	18	-	-	-	-	-	-	-	-
29	Fardin Roya	29	2	14,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17	12
30	Christoph Hahn	28	1	28,0	28	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
31	Jens Nissen	26	1	26,0	26	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
32	Thorsten Winkler	24	1	24,0	-	-	-	-	-	-	-	24	-	-	-
33	Johannes Breu	21	1	21,0	-	-	-	-	-	-	-	-	21	-	-
34	Viktor Galka	19	1	19,0	-	-	-	19	-	-	-	-	-	-	-
35	Bernd Langen	17	1	17,0	-	-	-	-	17	-	-	-	-	-	-
36	M. Rauchensteiner	16	1	16,0	-	-	-	-	-	16	-	-	-	-	-
37	Olga Levchenko	16	1	16,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	16
38	Heimann	15	1	15,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15
39	Benj. Hildebrandt	14	1	14,0	14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
40	Helmut Eckstein	14	1	14,0	-	-	-	14	-	-	-	-	-	-	-
41	Louis Giannone	14	1	14,0	-	-	-	-	-	14	-	-	-	-	-

November 2011: Münchner Mannschafts-Blitzmeisterschaft

Münchner und Oberbayerische Mannschaftsblitz-Meisterschaft 2011

Neben dem Blitzmeister aus dem Bezirk München wurde auch dieses Jahr gleichzeitig der Oberbayerische Blitz-Mannschaftsmeister ermittelt. Mit 16 Mannschaften aus München und 10 aus Oberbayern waren 25 Runden zu spielen.

Neben Sendling hatten nur noch Tarrasch und Unterhaching drei Mannschaften am Start. Was wäre dieses Turnier ohne die wenigen Vereine, die das Blitzschach auch konsequent im Verein pflegen. Viele Münchner Vereine melden überhaupt keine Mannschaft, andere Großvereine sind unterrepräsentiert.

Beide Bezirke spielten neben dem Titel auch weitere Plätze für die nächste Bayerische Meisterschaft aus. Neben Bayern 1 dominierte die Mannschaft Pang-Rosenheim das Turnier. Bayern siegte vor Pang-Rosenheim. Dritter wurde Unterhaching 1. Der Siebte MSC 1 ist wohl auch noch für die Bayerische qualifiziert, da die davor Platzierten aus Oberbayern sind und die zweite Mannschaft von Unterhaching nicht zusätzlich spielberechtigt ist.

Sendling 1 mit Taimanov (ab Runde 5), Unger, Altmann, Stiefried (bis Runde 10) und Wein hatte Startschwierigkeiten und verlor zu Turnierbeginn gegen später Hochplatzierte. Mit 13 Siegen, 3 Remis und 9 verlorenen Begegnungen landete die Mannschaft auf dem 10. Rang. Zieht man die Oberbayerischen Platzierten ab, bleibt der 7. Rang auf Münchner Ebene. Das ist gut, reicht aber für die direkte Qualifikation bei der Bayerischen dieses Jahr leider nicht. Hier noch die Einzelergebnisse: Taimanov 12/21, Unger 16,5/25, Altmann 12/23, Stiefried 4/10 und Wein 9/21.

Sendling 2 und **Sendling 3** waren dieses Jahr besser unterwegs als erwartet, denn keine Mannschaft hatte etwas mit den letzten Plätzen zu tun. Mit den Platzierungen 15 für die Zweite (7 Siege, 6 Remis, 12 Verlust) und 17 für die Dritte (6 Siege, 6 Remis, 13 Verlust) können wir sehr zufrieden sein. Ein paar überraschende Ergebnisse sind zu melden, z.B. das Remis von Sendling 3 gegen die eigenen Leute der ersten Mannschaft oder das 4:0 von Sendling 2 gegen die eigenen Leute der Dritten. Zum Favoritenschreck haben sich die beiden Mannschaften dieses Jahr nicht aufgeschwungen, wenn man vom Remis von Sendling 2 gegen MSC 1 absieht. Das gelang aber an einzelnen Brettern, zum Beispiel dem starken Peter Haas am ersten Brett der Dritten als er gegen Bayern 1 IM Belezky bezwang und auch Herrn Berchtenbreiter von Pang-Rosenheim, der insgesamt nur 2 Partien verloren hat.

Ein Dank geht an dieser Stelle an die drei Mannschaftsführer Christoph, Peter und Tim, die souverän agierten. Wenn ab und zu die Farbverteilung nicht stimmt, macht das ja nichts, merkt eh keiner.

In der Statistik sieht das dann für Sendling 2 und 3 so aus:

Sendling 2 mit Kutzer (7,5/21), Dvorkin (11/23), Schmitz (8/15), Gomelski (10/25) und Reger (6,5/16).

Sendling 3 mit Haas (11/25), Lipp (9/25), Yegorkin (6/25) und Rojas (12/25).

Kuriose Partien haben wieder alle Sendlinger erlebt. Besonderes Pech dürfte allerdings Schachfreund Yegorkin gefühlt haben, der in der Runde von Sendling 3 gegen die Spitzenmannschaft Pang-Rosenheim in gewonnener Stellung einen Bauern zur Dame umwandelt. Aber er setzt sie versehentlich auf ein falsches angrenzendes Feld ein. Nach Drücken der Uhr reklamiert sein Gegner unerlaubten Zug. Schade, denn Peter hatte am ersten Brett gewonnen und ein sensationelles Remis von Sendling 3 gegen den Oberbayern-Meister wäre perfekt gewesen.

Im Laufe des Turniers wurden auch wieder viele alte Bekannte gesichtet. Dass Reza Azimi jetzt allerdings für den MSC antritt, hat dann doch überrascht. *Klaus Reger*

Neues vom Jugendschach

Jugend-Open in Höhenkirchen am 30.10.11

In Bayern werden in letzter Zeit immer mehr offene Jugend-Turniere veranstaltet. So kommt es dazu, dass das Jugend-Open in Höhenkirchen diesmal nicht zur Gesamtwertung der Bayrischen Rapid-Turnierserie herangezogen wird. Trotzdem kamen Kinder aus allen Teilen Bayerns angereist.

Mit 7 Kindern war der SC Sendling zahlenmäßig gut vertreten. In der U10 spielten Stefan Schamberger und Natnael Michael immer in der Spitzengruppe mit. In den entscheidenden Partien mussten sie jedoch anerkennen, dass eine aussichtsreiche Angriffsstellung manchmal nicht genügt, da die Top-Spieler sich gut zu verteidigen wissen. Stefan kann mit 4,5 Punkten/ Platz 7 aber ebenso zufrieden sein wie Natnael mit 4 Punkten/ Platz 11. Eren Almali erreichte bei seinem ersten Turnier sehr gute 3 Punkte, ebenso wie Simon Hugger, der einige Runden brauchte, um sich auf das zum Teil schon gute Niveau der U10 einzustellen.

In der U12 blieb Michael Schamberger mit 2,5 Punkten etwas unter seinen Möglichkeiten, während Esat Kocabay bei seiner ersten Turnierteilnahme ebenfalls auf 2,5 Punkte kam, wobei er durch Patt statt Matt sogar einen halben Punkt verschenkte. Jonathan Schopcz spielte ebenfalls in der U12 mit.

<http://www.spvgg-schach.de/jugendeinzeltturnier2011.pdf>

U20 Jugend 2011/12 - 2.Bezirksliga Gruppe B

Nach 3 Jahren Abstinenz konnten wir endlich wieder mit einer Jugend-Mannschaft in der 2.Bezirksliga antreten. Ausschlaggebend war die kurzfristige Anmeldung von Fardin Roya, der am Tag des Anmeldeschlusses die Beitrittserklärung zum SC Sendling abgab. Gerade zu Beginn der Saison merkte man unseren Spielern die fehlende Erfahrung an, die zu einigen unnötigen Punktverlusten führten. Auch ein Verlust wegen Handyklingeln kurz vor dem Matt war dabei. Insgesamt aber können wir mit dem Verlauf der Saison und einem Mittelfeldplatz durchaus zufrieden sein.

Alfons Schamberger

Abschlusstabelle:

1.	Ismaning 2	10-2	17
2.	Höhenkirchen 2	8-4	16
3.	Tarrasch 3	8-4	15,5
4.	SC Sendling	7-5	14
5.	Haar	4-8	7,5
6.	Fasanerie Nord	3-9	7,5
7.	München Südost 4	2-10	5,5

Einzelstatistik:

Nr	Name	DWZ	Pkt.
1	Andreas Ballmann	1538	4/5
2	Michael Rauchensteiner	1512	1/1
3	Fardin Roya		1/3
4	Michael Schamberger		1/5
5	Stefan Schamberger		0/1
6	Hasan Camci		3/4

Münchner Jugend-Einzelmeisterschaft 2011/12

In der U10 nahmen mit Stefan Schamberger und Simon Hugger zwei Sendlinger Kinder teil. Hinter den beiden Top-Favoriten belegten sie die Plätze 3 und 4. Vor allem in den beiden Schlussrunden (5 Runden insgesamt) überzeugten sie mit vernünftigen Partien. In der am meisten umkämpften Partie gelang Stefan ein Sieg im Turmendspiel nach 76 Zügen.

Alfons Schamberger

Abschlusstabelle:

Pl.	Name	Verein	DWZ	Pkt.
1.	Benedikt Huber	München Südost	991	5
2.	Abhinav Sentil	Zugzwang	1367	4
3.	Stefan Schamberger	SC Sendling		3
4.	Simon Hugger	SC Sendling		3



H.-D. Wunderlich Fernschach-Olympiasieger!

Die folgende Partie stammt aus dem noch laufenden Finale der 17. Fernschacholympiade. Die Partien der deutschen Mannschaft sind bereits alle beendet, und dank eines nicht mehr einzuholenden Vorsprunges steht Deutschland bereits als Olympiasieger und Mannschaftsweltmeister fest! Lange Zeit hatte es ein Kopf-an-Kopf-Rennen mit Spanien gegeben, und zeitweise hatten unsere Rivalen sogar die Nase klar vorn, und es sah nach einem Überraschungssieger aus. Dagegen waren die favorisierten Niederländer deutlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben, sie liegen derzeit abgeschlagen auf dem 10. Platz (von 13).

Durch den fünften Olympiasieg ist Deutschland nun dem Rekordsieger Russland (sechs Siege) dicht auf den Fersen.

Nachdem ich bereits in der Qualifikationsrunde zur Olympiade am 1. Brett mit einem achtbaren Ergebnis dazu beigetragen hatte, dass Deutschland am Finale teilnehmen durfte, wurde ich vom Deutschen Fernschachbund mit der Finalteilnahme belohnt, diesmal am fünften von sechs Brettern, entsprechend meiner Wertungszahl zu Beginn des Turnieres im September 2009. Natürlich ist ein derartiger Einsatz eine große Ehre und meine Motivation war entsprechend hoch. Und zum Glück lief es bei mir wie am Schnürchen, und ich konnte mit neun Punkten aus zwölf Partien das beste Einzelergebnis aller 78 Teilnehmer erzielen. Meine sieben siegreichen Partien wurden angesichts der hohen Remisquote im Fernschach mit Ehr-

furcht bestaunt und brachten mir beim ehemaligen Präsidenten des Deutschen Fernschachbundes Fritz Baumbach den (etwas zweifelhaften) Titel „Tank der Olympiamannschaft“ ein.

Wer jetzt nachrechnet, wird schnell feststellen, dass da aber auch eine Niederlage dabei gewesen sein muss. In der Tat ging einer von drei deutschen Verlusten auf mein Konto, eine Partie ging richtig „den Bach runter“, und zwar gegen einen mir bis dahin unbekanntem Spieler Nikolai Papenin aus der Ukraine. Mit einer Wertungszahl von 2469 war er zu Beginn des Turnieres einer der am niedrigsten dotierten Spieler am fünften Brett, mehr als 140 Wertungspunkte hinter mir. Zu meiner Ehrenrettung kann ich allerdings anführen, dass dieser Spieler nun, zwei Jahre später, mit einer Wertungszahl von 2741 klar an der Spitze der Weltrangliste liegt, deutlich vor der Fernschachlegende Van Oosterom. Ich liege derzeit mit 2653 Punkten auf dem 12./13. Platz, wobei ich außer unserem ersten Brett (Maximilian Voss) nun alle anderen Mannschaftskollegen hinter mir gelassen habe.

Die Partie gegen den Schweizer Dr. Issler ist typisch für meine Gewinnpartien in diesem Turnier: Geduld, Geduld und nochmal Geduld, kleine Vorteile anhäufen, mit groben Patzern kann man bei der heutigen Computerunterstützung nicht rechnen. Natürlich arbeiten alle Fernschachspieler in der Weltspitze heute mit Schachprogrammen, aber wie man sieht, gibt es doch noch Unterschiede in der Art und Weise, wie

man sie sich zu Nutze macht.

Wer im Internet die Ergebnisse und Partien der 17.Fernschacholympiade nachvollziehen möchte, kann das unter folgendem Link tun:

<http://www.iccf-webchess.com/EventCrossTable.aspx?id=19050>

Dr. Christian Issler 2587 –

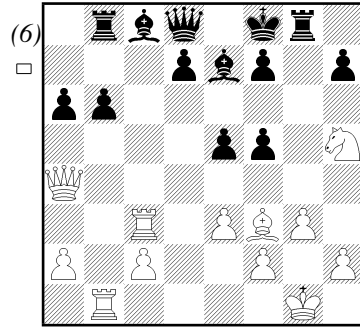
Wunderlich, Dr. Hans-Dieter 2611

ICCF Olympiad 17 Final 10.9.2009

1.d4 Sf6 2.Sf3 e6 3.Lg5 c5 4.e3 Db6 (In einem an sich eher ruhigen Damenbauernspiel bereits der erste kritische Moment. Wenn Weiß etwas erreichen will, muss er den Bauern auf b2 zum Opfer anbieten. Die Alternative wäre 5.Dc1, wonach Schwarz keine Probleme hätte und sogar zwischen 5...Se4 und 5...Sc6 wählen könnte.) **5.Sbd2** (Weiß sucht das Risiko) **5...Dxb2** (... und Schwarz lässt sich darauf ein. Auch nach 5...d5 hätte Schwarz m.E. Ausgleich, doch ich war auf Kampf eingestellt. Der Zug „Dxb2“ ist ja bekanntlich einer der umstrittensten Züge in der Eröffnungstheorie, wo er in verschiedenen Varianten zur Diskussion steht. Manchmal ist der Bauer „vergiftet“, manchmal nicht. Wie ist es hier? Ich wusste aufgrund der Analyse vieler Vorgängerpartien, dass das Nehmen auf b2 in diesem Fall riskant aber spielbar ist. Außerdem überprüft man heutzutage derartige Entscheidungen mit den gängigen Computerprogrammen, die hier keine direkte Widerlegung erkennen können. Allerdings muss sich Schwarz darauf einstellen, dass Weiß eine Zeit lang Initiative bekommt, die ihm

Ausgleich für den geopfertem Bauern verspricht. Aber wenn Schwarz das aushält, gilt der alte Grundsatz „Bauer ist Bauer“!) **6.Lxf6** (Diesen Zug habe ich nicht recht verstanden, ich hatte eher mit dem üblichen Zug 6.Ld3 gerechnet, worauf ich 6...d5 geantwortet hätte. Wenn Schwarz wirklich in dem Springer auf f6 eine Gefahr sieht, kann er ihn auch später noch abtauschen. Der Doppelbauer tut mir nicht weh, dagegen wird sich später die offene g-Linie noch als sehr vorteilhaft erweisen. Zwar muss ich praktisch auf die Rochade verzichten, aber Weiß wird mit seiner eigenen Rochade auch keine Freude mehr haben.) **6...gxf6 7.Le2** (Auch das ist sicher kein schlechter Zug, aber 7.Ld3 ist üblicher und m.E. auch logischer. Vielleicht hat sich mein Partner an einem Vorbild seines Landsmannes Hug orientiert, der allerdings gegen Hort in Zürich 1984 auch nicht mehr als remis erreichte.) **7...Sc6 8.0-0 cxd4 9.Sc4** (In der oben erwähnten Partie Hug-Hort geschah nun 9...Db4 10.Tb1 De7. M.E. ist es nicht notwendig, die Dame bereits zurückdrängen zu lassen.) **9...Dc3 10.Tb1** (10.exd4 d5≠ Depasquale-Plaskett, Lloyds Bank op 10th, 1986, 0:1 (30)) **10...Sa5** (Pariert die Drohung 11.Tb3.) **11.Sxa5 Dxa5 12.Dxd4 Le7 13.Tfd1** (Auch hierzu gibt es einen Vorgänger des Schweizer Landsmannes: Hug-Solomon, Novi Sad ol (Men), 1990 wurde hier remis gegeben.) **13...Dc7** (Ich denke, dass Schwarz bereits leichten Vorteil hat. Die offene g-Linie, die Option b6 nebst Lb7 und natürlich der Mehrbauer sprechen für Schwarz. Und welcher König unsicherer steht, wird sich noch zeigen. Hier geht die Partie jetzt „richtig“ los, ohne (mir bekannte) Vorläufer.)

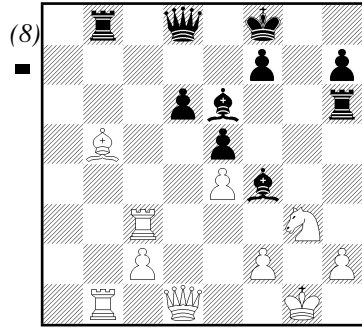
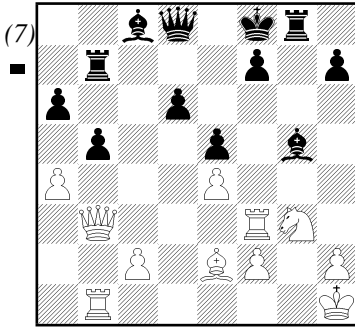
14.Sd2 (Die weißen Schwerfiguren stehen gut. Deswegen ist es völlig natürlich, dass Weiß versucht, auch für seine Leichtfiguren bessere Plätze zu finden. Vielleicht hat er auch im Stillen gehofft, dass ich sein zweites (und drittes) Bauernopfer annehme. Das war mir aber nun doch zu riskant.) **14...b6** (14...Dxc2?! Ein unnötiges Risiko. 15.Tdc1 Dxa2 16.Lf3 Da6 17.Se4 e5 18.Dd2∞) **15.Se4 De5 16.Da4 f5 17.Sg3 Dc7 18.Sh5 Tg8 19.g3 Kf8** (Hier steht der König sicher: keinen Schachgeboten durch Läufer oder Springer ausgesetzt und der Bd7 ist „entfesselt“.) **20.Lf3 Tb8** (Damit beginnt eine weitere Phase der Partie. Weiß hat seine Figuren weitestgehend aktiviert, wobei es offensichtlich schwierig ist, ein geeignetes Feld für den Springer zu finden. Die Türme haben zwar die beiden halboffenen Linien besetzt, beißen aber auf Granit. Die schwarze Stellung ist etwas beengt, die Türme sind nicht verbunden und der Mehrbauer ist verdoppelt. Trotzdem ist die schwarze Stellung aber deutlich vorzuziehen. Die Bauern sind beweglich, der Doppelbauer wird sich auflösen lassen, auf dem Königsflügel bieten sich auf Dauer Bauernvorstöße nach h4 und f4 an, der weißfeldrige Läufer sollte sich nach b7 überführen lassen. Allerdings ist Geduld angesagt – wie meistens im Fernschach,) **21.Td4 a6 22.Tc4 Dd8 23.Tc3** (Das weiße Spiel wirkt etwas planlos, aber es ist wirklich nicht einfach, etwas besseres zu finden. Immerhin muss ich nun mit Tcb3 nebst Dd4 und Druck auf meine Damenflügelbauern rechnen. Nach b6–b5 kann Weiß mit a4 und/oder c4 die Bauern abtauschen und dann versuchen, am Königsflügel auf



remis zu „klammern“.) **23...e5!** (6)

(Auf den ersten Blick überraschend, denn der Verteidigungsblock um den schwarzen König wird gelockert. Eine wichtige Idee hinter diesem Zug ist die Aufstellung des Turmes auf g6, um bei der Absicherung des Damenflügels zu helfen. Auch werden der Dame das Feld d4 und dem Springer das Feld f4 genommen.) **24.e4?!** (Das erscheint mir zweifelhaft und unnötig. Weiß muss vor e5–e4 keine Angst haben, denn dann hätte Schwarz die Kontrolle über d4 und f4 wieder aus der Hand gegeben. Besser wäre etwa 22.Db3 gewesen.) **24...f4** (Nun hat Schwarz einen gesunden Mehrbauern, für den Weiß keine Kompensation hat.) **25.Kh1 fxc3 26.Sxc3 d6** (26...b5 wäre genauso gut gewesen. Jedenfalls gehört nach 24.e4 der weißfeldrige Läufer nicht mehr auf die Diagonale h1–a8 sondern muss auf der Diagonalen h3–c8 aktiv werden.) **27.Le2 b5 28.Db3 Tb7** (Prophylaktische Deckung des Bf7.) **29.Tf3 Lg5 30.a4!?** (7)

(Ein tückischer Versuch, die Partie noch zu retten! Natürlich liegt es auf der Hand, den Ba4 zu schlagen, doch dies würde den Sieg gefährden.) **30...Lf4!** (Hält den Druck auf



die weiße Stellung aufrecht. 30...bxa4?! 31.Dxb7 Lxb7 32.Txb7 Der materielle Vorteil (Dame + zwei Bauern gegen Turm und Springer) reicht normalerweise für den Sieg. Doch hier spielen die weißen Figuren außergewöhnlich gut zusammen, insbesondere auf den weißen Feldern, so dass Weiß gutes Gegenspiel erlangt. 32...Lf4 33.Lc4 Dc8 34.Txf7+ Ke8 35.Ld5 Dxc2 36.Txh7 Schwarz steht natürlich immer noch besser, aber einen zwingenden Sieg kann ich nicht entdecken.) **31.Dd5** (31.axb5 hätte vielleicht mehr Widerstand geleistet 31...Lg4 32.b6 Lxf3+ 33.Lxf3 Tg6 34.Sf5 d5 35.exd5 Txb6 36.Da3+ Kg8 37.Td1 Tg5 38.De7 Dxe7 39.Sxe7+ Kf8 40.d6 e4 41.d7 (41.Lxe4 Txd6—+) 41...Lc7 42.Sc8 Tb4⚡) **31...Tb8 32.axb5 Tg6 33.Tc3 Le6 34.Dd1 axb5 35.Lxb5 Th6** (Weiß hat zwar materiell wieder ausgeglichen, aber der Druck auf den Königsflügel ist riesig. Insbesondere das schwarze Läuferpaar ist übermächtig.) **36.Kg1** (8)

36...Kg7!! (Ein stiller Zug, der die weiße Ohnmacht verdeutlicht. Der König geht dem Damenschach auf d6 aus dem Weg und aktiviert damit die eigene Da-

me, die nun sowohl am Königsflügel (Dh4) als auch am Damenflügel (Da5) Unheil droht. Auch wird, nach eventuellem Wegzug des Lc4, der Turm auf b8 nicht mehr mit Schach geschlagen.) **37.Df1** (37.Lc4 hilft auch nicht 37...Txb1 38.Dxb1 Dh4 39.h3 Tg6 40.Lxe6 Lxg3 41.fxg3 Txg3+ 42.Txg3+ Dxg3—+ Aufgrund der schwachen weißen Bauern und der Tatsache, dass Weiß die Damen nicht tauschen darf, ist das Endspiel gewonnen.) **37...Da5!** (Die Dame droht nicht nur auf dem Königsflügel! Qualitätsverlust ist nicht mehr zu vermeiden.) **38.Tf3** (38.Dd3 Txb5—+ 39.Txb5 Da1+ 40.Kg2 Lh3+ 41.Kf3 Lxg3) **38...Lh3 39.Dc4 Dd8** (Und wieder zum Königsflügel!) **40.Dc3 Dg5 41.Tb3 Lg4 42.Le2** (42.Td3 Dh4 43.h3 Lxh3—+) **42...Tc8** (Und hier gab Weiß entnervt auf, ohne sich den Rest zeigen zu lassen. Natürlich hätte er sich noch eine Weile wehren können, aber letztlich ist die Stellung doch hoffnungslos.)

0 : 1

Hans-Dieter Wunderlich

Turnier-Radar

14.Rhein-Main-Open 2011

Zu Fronleichnam im Juni besuchte ich mit den Schachfreunden von meinem ehemaligen Verein Kölner Schachklub Dr.Lasker 1861 e.V. das traditionsreiche Rhein-Main-Open im malerischen und warmen Bad Homburg. Nach einem eher ernüchternden Schachfrühling hatte ich einige Eröffnungen umgestellt und wollte diese im B-Turnier ausprobieren. Dies gelang besser als erwartet, und so konnte ich aus sieben Runden sechs Punkte holen und den ersten Platz (knapp 200 Euro Geldpreis) sichern. Mein Gegnerschnitt war bei etwa 1800, und so waren die meisten Partien doch Arbeit mit genauer Variantenberechnung. Abends geht man am besten in die Fußgängerzone, wo einige lauschige Kneipen und gute italienische Restaurants locken. Den freien Nachmittag kann man im Bad Homburger Schloß verbringen, das über eine beeindruckende Grünanlage verfügt.

Sommer-Open Baden-Baden

Wie schon im Vorjahr meldeten sich Mirko und ich Anfang August beim Sommer-Open des Schachzentrums Baden-Baden im Kulturzentrum Lichtenthaler Allee an (dort, wo auch die berühmte Ooser Schachgemeinschaft spielt). Das siebenrundige Turnier war wiederum stark besetzt, so dass ich auf Platz 83 mit 3.0 Punkten, Mirko immerhin mit 3.5 Punkten auf Platz 62 landete. In der ersten Runde bekamen mit dem ukrainisch-stämmigen GM Felix Levin (Partie siehe unten) und

Mirko mit dem französischen IM Jean-Luc Roos zu schwere Gegner. Anschließend spielte ich mich erfolgreich an die Kinder-tische hinunter, ohne dort wirklich zu überzeugen. Mirko erwischte in der 4.Runde einen sehr unangenehmen Österreicher als Gegner, der mit Schiedsrichterhilfe zum Remis zwangsreklamiert werden musste. Ansonsten war die Atmosphäre wie immer angenehm und sommerlich gechillet. In der Kunsthalle Frieder Burda lief eine sehr sehenswerte Neo Rauch-Ausstellung, und der Besuch des Römisch-Irischen Thermalbad war auch wieder Pflicht. Nebenbei gab die OSG Baden-Baden wieder ein Mannschaftssimultan in der Trinkhalle des Kurhauses, das aber eher einer Autogrammstunde glich. Weltmeister Viswanathan Anand und einige seiner Kollegen (Fabian Döttling, Philipp Schlosser, Etienne Bacrot, Eva Moser) gaben sich sehr leutselig und kinderfreundlich.

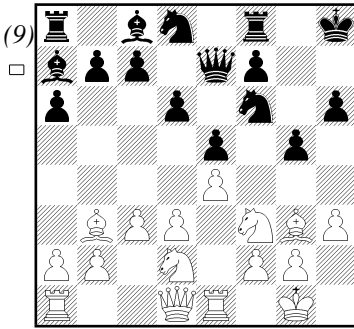
Tim Schmitz 1934 –
GM Felix Levin 2470

Baden-Baden, A-Open 3.8.2011

1.e4 e5 2.Sf3 Sc6 3.Lc4 Lc5 4.c3 Sf6 5.d3 a6 6.Lb3 d6 7.0-0 La7 8.h3 0-0 9.Lg5 h6 10.Lh4 De7 11.Sbd2 Kh8 12.Te1 (Sofortiges 12.d4 wäre ein Fehler, da der Damenbauer nach 12...exd4 13.cxd4 Sxd4 14.Sxd4 Lxd4 ohne Kompensation verloren ginge) **12...g5 13.Lg3 13...Sd8?** (9)

(Der Springer auf c6 ist die schlechtest platzierte Figur von Schwarz und soll über e6

und eventuell f4 in das Spiel gebracht werden.)

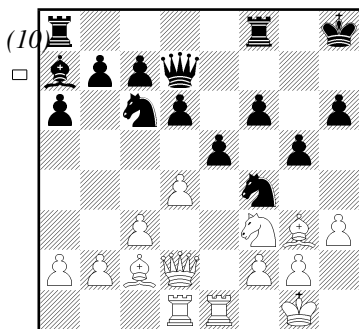


14.d4! (Jetzt ist dieser Zug möglich, da der Bauer nur noch zweimal angegriffen wird. Weiß darf sich auch nicht einfach am Königsflügel erdrosseln lassen, sondern muss mit aktivem Spiel im Zentrum dagegenhalten) **14...Sh5** **15.Sf1 Sf4** (Hier steht der Springer ideal. Er kann praktisch nicht geschlagen werden, weil sich dann auch die g-Linie mit vernichtender Wirkung für Schwarz öffnen würde. Außerdem schießt er nach h3 und das Feld g2 ist auch in seinem Visier) **16.Se3 f6** **17.Dd2** (Weiß muss jetzt einen konkreten Plan finden. Er verbindet zunächst die beiden Türme und zentralisiert die Dame) **17...Sc6** (Der Zug gefiel in der Analyse nicht mehr. Das natürlichere Feld für den Springer ist eigentlich e6) **18.Tad1** (Weiß bringt seine letzte noch nicht entwickelte Figur in das Spiel mit der Hoffnung, etwas auf der d-Linie spielen zu können) **18...Dh7** (Schwarz verbindet mit diesem Zug Angriffs- und Verteidigungsmomente. Er droht konkret mit dem Aufreißen auf der h-Linie (h6–h5 und g5–g4). Dann müsste der weiße Königsspringer ziehen

und es ginge der Bauer d4 verloren. Weiß muss also etwas unternehmen. Ein direktes Schlagen des Bauern e4 droht erst einmal nicht, denn nach Lb3–c2 wäre die schwarze Dame gefangen!) **19.Sf5!?** (Eigentlich ist der Zug nicht gut, denn der Null-Tempi-Läufer kann sich jetzt gegen den guten weißen Viele-Tempi-Springer tauschen. Die Idee hierbei ist es, auf den weißen Feldern die Dominanz herzustellen, den Riesen auf f4 herauszunehmen und mit Sf3–h4 auch noch nach g6 einzusteigen. Außerdem beinhaltet der Zug eben auch ein (vorübergehendes) Bauernopfer) **19...Lxf5** (Schwarz kann den starken Springer dort nicht stehen lassen) **20.exf5** (Zunächst bleiben die weißen Felder unter weißer Kontrolle und es eröffnet sich auch eine Linie für den Turm) **20...Dxf5** **21.Lc2** (Der Läufer findet auf der Diagonale b1–h7 eine weitere schöne Wirklinie) **21...Dd7** (10)

Schwarz gibt somit den Bauern zurück. (Er hätte ihn auch mit 21...Dc8 halten können, aber dann erreicht er nur eine passive Stellung und *Weiß könnte am Königsflügel aktiv werden, z.B: 22.Sh4! mit der Idee 22...gxh4 23.Lxf4 exf4 24.Dxf4 nebst Mattangriff. Deshalb musste die Dame auf der 7. Reihe bleiben.*)

22.dxe5? (Das Schlagen auf e5 nutzt Fesselungsmotive auf der d-Linie aus. Leider wird auch die Wirkdiagonale des Läufers auf a7 geöffnet, der bislang eher keine Rolle spielte *Aktiver war 22.Lxf4! gxf4 (22...exf4 23.Dd3 Dg7 24.Df5 Se7 25.De6± mit Druckspiel auf der e-Linie) 23.dxe5 fxe5 24.Sxe5 Sxe5 25.Txe5±)* **22...fxe5** (Ein weiterer Nachteil dieser Abwicklung ist auch das Öffnen der f-Linie,



der Druck gegen f2 wird für Weiß letztlich sehr unangenehm) **23.Sxe5** (Die Konsequenz der letzten Züge: der wirkungslose Springer auf f3 wird gegen den auch nicht so guten auf c6 ausgetauscht) **23...Sxe5** **24.Txe5** (Jetzt sind eigentlich alle Figuren bis auf den Läufer g3 gut platziert. Leider hat Weiß hier nur noch etwa fünf Minuten für die folgenden 16 Züge und übersieht eine einfache Taktik) **24...Dg7** (Die Dame geht aus der gefährlichen Fesselung und greift den Turm an) **25.Te4** (Wahrscheinlich ist e4 das aktivste Feld für den Turm, aber der folgende Zug ließ sich trotzdem nicht verhindern) **25...Sh5** (Schwarz greift den Läufer g3 an. Er kann nicht wegziehen wegen des Schachs auf f2, muss aber wegen des gefesselten Bauern aber auch irgendwie verteidigt werden) **26.Kh1** (Weiß entschließt sich den Bauern zu opfern und aus der Fesselung zu gehen. Aber h1 ist das falsche Feld, weil es Schwarz erlaubt, mit Grundreihenmotiven zu operieren) **26...Tf7** (Mit der weitaus besseren Bedenkzeit entschließt sich Schwarz weiter auf Angriff zu spielen Die Abwicklung **26...Sxg3+** **27.fxg3 Tf2** wäre forcierter, aber vielleicht kann Weiß mit **28.Dd3** noch etwas Gegenspiel ent-

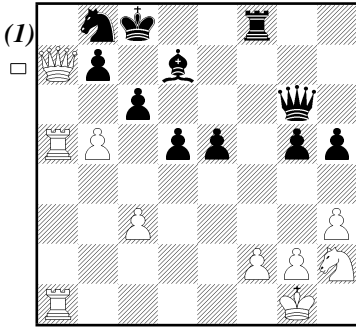
wickeln) **27.Te6** (Wiederum der einzige aktive Zug, der vorher nicht ging, da der Springer das Feld e6 überdeckte) **27...Taf8** (Schwarz doppelt die Türme und erhöht somit den Druck auf f2. Trotzdem musste der Zug genau berechnet werden) **28.Tg6?** (Das sieht optisch gut aus, weil die Dame nur das (Abzugs-)Feld h7 besitzt. Aber die folgende Taktik wurde von Schwarz sauber berechnet und gewinnt entscheidend Material) **28...Sxg3+** (Hier sieht man den Nachteil von Kh1. Stünde der König auf h2, wäre dieses Schach nicht möglich) **29.fxg3 Tf1+** **30.Txf1 Txf1+** **31.Kh2 Lg1+** (Der König steckt in einem tödlichen Abzug) **32.Kh1 Le3+** (Schwarz gewinnt jetzt die Dame und verbleibt mit einem fetten Mehrturn)

0 : 1

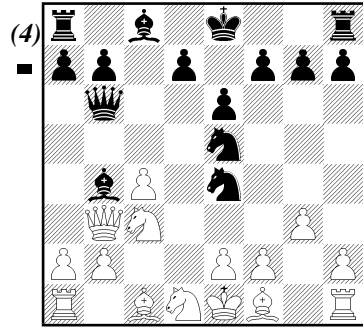
Tim Schmitz

Stefan Watzenberger gewinnt OIS-B

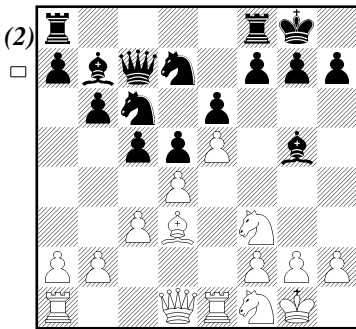
Im September, zur Wies'n-Zeit, gewann Stefan Watzenberger nach vielen Jahren als erster Sendlinger wieder eine Gruppe des Münchner „Offenen Internationalen Schachturniers“. Die B-Gruppe ist für Spieler mit einer DWZ-Zahl unter 1800. Mit einer Serie von 7,5/8 Punkten machte er fast einen Durchmarsch und stand eine Runde vor Schluss praktisch, aber nicht theoretisch als Turniersieger aufgrund seiner guten Buchholz-Wertung fest. Tatsächlich verlor er die letzte Runde gegen den Zweitplatzierten Martin Kirsch aus Ebersberg, der damit gleichzog. Spannend wurde es jetzt wie die Gegner der Zweitplatzierten spielten, aber es blieb dann doch beim Buchholz-Vorsprung von 2 Punkten. Mit dabei waren noch Helmut Eckstein (4 Punkte) und Inge Rebien. *Joachim Katzer*



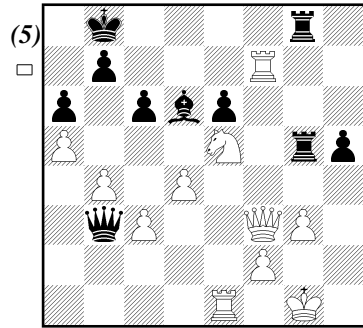
Leichte Kost zum Auftakt!



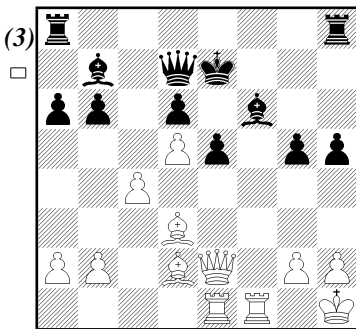
Jagen Sie das weiße Herrscherpaar!



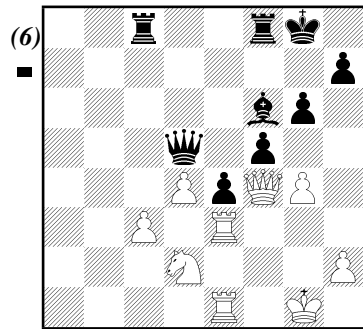
Klassischer Mattangriff



Einfach und räumlich



Der schwarze König will sich mit Tf8 und Kd8 verdrücken. Können Sie das verhindern?



Alle weißen Figuren stehen auf der Läuferfarbe. Da muss doch was drin sein für Schwarz?

Terminkalender

Januar 2012

Fr	06.01.2012	Monatsblitz
Fr	13.01.2012	Ausweichtermin Vereinsmeisterschaft* / Münchner Schnellschach-MM
So	15.01.2012	5. Runde Landesliga Süd: SC Sendling - Weilheim
Fr	20.01.2012	Test & Training
Fr	27.01.2012	Nachholpartien Vereinsmeisterschaft

Februar 2012

Fr	03.02.2012	Monatsblitz / Münchner Schnellschach-MM
So	05.02.2012	6. Runde Landesliga Süd: SC Sendling - Unterhaching
Fr	10.02.2012	7. und <u>letzte</u> Runde Vereinsmeisterschaft*
Fr	17.02.2012	Münchner Schnellschach-MM
Fr	24.02.2012	Jahreshauptversammlung*
So	26.02.2012	7. Runde Landesliga Süd: Landshut - SC Sendling (auswärts)

März 2012

Fr	02.03.2012	1. Runde Münchner Mannschaftsmeisterschaft
So	04.03.2012	1. Runde Vierer-Pokal (11 Uhr)
Fr	09.03.2012	2. Runde Münchner Mannschaftsmeisterschaft
Fr	16.03.2012	3. Runde Münchner Mannschaftsmeisterschaft
So	18.03.2012	8. Runde Landesliga Süd: SC Sendling - Tarrasch München 2
Fr	23.03.2012	4. Runde Münchner Mannschaftsmeisterschaft
Fr	30.03.2012	5. Runde Münchner Mannschaftsmeisterschaft

April 2012

So	01.04.2012	2. Runde Vierer-Pokal (11 Uhr)
Fr	06.04.2012	Kafreitag - kein Spielbetrieb
Fr	13.04.2012	Monatsblitz
So	15.04.2012	9. Runde Landesliga Süd: Ingolstadt - SC Sendling (auswärts)
Fr	20.04.2012	6. Runde Münchner Mannschaftsmeisterschaft
Fr	27.04.2012	7. Runde Münchner Mannschaftsmeisterschaft
So	29.04.2012	Halbfinale Vierer-Pokal (11 Uhr)

Mai 2012

Fr	04.05.2012	Monatsblitz
Fr	11.05.2012	1. Runde Vereinspokal

Mit * sind Veranstaltungen markiert, die nur für Mitglieder des Vereins bestimmt sind.